

Fachtag Jugendliche in beruflicher Vorbereitung

Bericht vom Workshop 3

„Ganztagesförderung – Forderung oder Förderung“

Zur Einführung in den Workshop berichtete Frau G. Trefz (Kultusministerium) über das zum Ende des Schuljahres auslaufende Modell der Ganztagesförderung. Das Modell wurde zum größten Teil über ESF-Mittel finanziert.

Durch dieses Modell war es erstmals möglich pro Klasse 0,2 Stellen Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen zu finanzieren. Zahlreiche Schulen nahmen mit BVJ- und VAB- Klassen daran teil.

Eckpunkte dieses Programms waren:

- 36 – 38 Wochenstunden pro Klasse
- Jede Klasse sollte ein eigenes Klassenzimmer zu Verfügung haben.
- Den Schülern sollte ein gemeinsames Mittagessen angeboten werden.
- Kosten für schulische und außerschulische Projekte, welche der Berufsfindung und der Verbesserung der sozialen Kompetenzen dienen, werden über ESF-Mittel getragen. Jeder Klasse stehen 1000,-€ pro Schuljahr zur Verfügung.

Frau Jung und Frau Ebker (Johanna-Wittum-Schule, Pforzheim)berichteten über die Umsetzung der Vorgaben an der Schule. Dabei wurden hauptsächlich folgende Gesichtspunkte angesprochen:

1. Einsatz der Schulsozialarbeit

Die Schüler der beteiligten Klassen haben i.d.R. massive Verhaltens- und Lernprobleme. Häufig liegen auch psychische oder körperliche Krankheiten oder massive familiäre Problemlagen vor. Auf all diese Probleme einzugehen ist ohne die Unterstützung der Schulsozialarbeit nicht möglich. Lehrer und Sozialpädagogen haben in der Schule unterschiedliche Rollen und Vorgehensweisen. Die Zusammenarbeit, aber auch Abgrenzung der Aufgaben, hat sich gut bewährt und wurde von den Schülern angenommen.

2. Stundenplangestaltung

Nach Anfangsproblemen im ersten Projektjahr haben sich folgende Kernpunkte als gut umsetzbar erwiesen:

- täglich acht Stunden einplanen, am Freitag sechs Stunden
- 1 Tag in der Woche Betriebspraktikum
- 1 Tag, an dem mind. sechs Stunden für Projekte eingeplant werden. Dadurch wird verhindert, dass bei der Durchführung von Projekten Unterricht in anderen Fächern ausfällt. Gerade diese Schüler benötigen Regelmäßigkeit und möglichst wenig Veränderungen im Stundenplan.
- möglichst ein kreatives Fach und ein Sportangebot einplanen

3. äußere Bedingungen

Durch die räumlichen Gegebenheiten an der Schule war es nicht möglich, dass jede der beteiligten Klassen ein eigenes Klassenzimmer zugewiesen bekam. Dies wurde von allen Beteiligten sehr bedauert.

Ebenso war es nicht möglich für alle vier Klassen täglich ein gemeinsames Mittagessen zu organisieren. Gerade die gemeinsamen Mahlzeiten, zusammen mit der Klassenlehrerin und der Schulsozialarbeiterin, würde das Gemeinschaftsgefühl stärken. Beim gemeinsamen Essen können „nebenbei“ Grundkompetenzen, wie z.B. Tischsitten, vermittelt werden. Viele Schüler bringen solche selbstverständlichen Kompetenzen nicht mehr mit.

Unsere hausinterne Evaluation nach dem 2. Projektjahr hatte folgende Ergebnisse:

- mehr Schüler (30 %) haben die Abschlussprüfung und Zusatzprüfung bestanden
- Rückgang der Fehlzeiten
- mehr Schüler (50 %) haben eine Ausbildungsstelle oder eine Anschlussmaßnahme gefunden
- Entlastung der Klassenlehrer, Hausbesuche und Koordination von Elterngesprächen wurde von der Schulsozialarbeiterin übernommen
- Schüler mit speziellen Problemlagen konnten an die passenden Beratungsstellen und Einrichtungen vermittelt werden

Die Diskussion ergab, dass die Ganztagesförderung als unbedingt notwendig angesehen wird. Sie scheint die einzige Möglichkeit zu sein, Schüler des BEJ, BVJ und VAB zur Ausbildungsreife zu führen.

Es gibt bereits die unterschiedlichsten Anätze an den Schulen um dies zu gewährleisten. Probleme wie Lehrermangel, beschränkte räumliche Bedingungen und finanzielle Fragen erschweren die Arbeit. Es ist wichtig, die Ganztagesförderung, angepasst an die örtlichen Bedingungen, zu forcieren. Der Gedankenaustausch hatte das Ziel dazu zu ermuntern und zu ermutigen.

Das bisherige Ganztagesförderprogramm läuft mit Ende des Schuljahres 2010/2011 aus. Es soll durch ein neues Programm des Ministeriums ersetzt werden. Dies geschieht auf der Grundlage der Empfehlungen der Enquetekommission.

Es enthält folgende Eckpunkte:

- pro beteiligter Klasse sollen fünf zusätzliche Lehrerstunden zugewiesen werden
- Ausweitung des Programms „Jugendbegleiter“ auf die beruflichen Schulen

Dies wurde von allen Teilnehmern des Workshops kritisch gesehen. Die Hauptkritikpunkte sind:

- Schulsozialarbeit wird nicht mehr finanziert. Diese ist ein freiwilliges Angebot des Schulträgers. Wer will / kann bei der derzeitigen Finanzlage freiwillige Leistungen finanzieren?
- Fünf zusätzliche Lehrerstunden können keine Schulsozialarbeit ersetzen. Lehrer sind für diese Aufgaben nicht ausgebildet.
- Jugendbegleiter arbeiten ehrenamtlich. Sie für passgenaue Projekte zu finden ist Aufgabe der Schule.
- Sinnvolle Projekte, z.B. erlebnispädagogische Angebote, sind nicht zum Nulltarif zu bekommen. Wie sollen sie in Zukunft finanziert werden?

Es gibt zur geplanten Ganztagesförderung noch viele offene Fragen. Trotzdem ist es sinnvoll und notwendig sie zum Vorteil unserer Schüler mit Optimismus weiterzuführen oder anzufangen.